

CUNO AMIET, *SITZENDES MÄDCHEN***24.02. 17.11.2024****Woher kommst du?
Wie Kunst in die Sammlung gelangt****Cuno Amiet, *Sitzendes Mädchen*, 1915**

Öl auf Leinwand, 91.5 x 98.5 cm (Rahmenmass: 98.5 x 105 x 7 cm)

Kunstmuseum Luzern, Dauerleihgabe der Stiftung BEST Art Collection Luzern, vormals Bernhard Eglin-Stiftung

Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich beim Objekt um NS-verfolgungsbedingtes Kulturgut handelt (Kategorie A nach Bundesamt für Kultur).

Provenienz (Eigentümerwechsel und Verkäufe)

Atelier Cuno Amiet, 1915

Richard E. Bühler, Winterthur, Erwerbsdatum unbekannt

Auktion Salon Bollag, Zürich, 1931 (nicht verkauft)

Auktion Galerie Fischer, Luzern, 1935 (nicht verkauft)

Galerie Rosengart, Luzern, 1939 (verkauft an die Bernhard Eglin-Stiftung)

Bernhard Eglin-Stiftung, 1939 (seither Dauerleihgabe im Kunstmuseum Luzern)

Zusammenfassung

Die Bernhard Eglin-Stiftung erwirbt das Gemälde 1939 bei der Galerie Rosengart [1]. Davor gehört das Werk dem Winterthurer Kunstsammler Richard Bühler, der das Gemälde direkt beim Künstler kauft. Es wird überliefert, dass er ein gegen Ende 1916 erworbenes Blumenstilleben gegen das Sitzende Mädchen (auch unter dem Titel Mädchen auf Sopha bekannt) eintauscht. Während acht Jahren bietet Richard Bühler das Werk mehrere Male bei Auktionen zum Verkauf an: 1931 bei der Galerie Bollag in Zürich [2], und vier Jahre später bei der Galerie Fischer in Luzern [3]. Beide Male bleibt das Werk unverkauft. Die Etikette auf der Gemälderückseite zeigt die Adresse der Luzerner Dependence der Galerie Thannhauser, deren Filialleiter in Luzern seit 1920 Siegfried Rosengart ist. Ab 1928 führt er sie unter dem Namen Galerie Rosengart, vormals Thannhauser weiter. Nach Auskunft des Archivs der Galerie Rosengart wird das Gemälde 1939 von Richard Bühler an die Galerie Rosengart verkauft, wo es die Bernhard Eglin-Stiftung im selben Jahr erwirbt.

Richard E. Bühler (1879–1967) – ein Pioniergeist der Moderne

Im Fall von Richard Bühler kann aufgezeigt werden, wie die Weltwirtschaftskrise einen Schweizer Sammler dazu zwingt, grosse Teile seiner Sammlung zu verkaufen. Richard Bühler ist Textilindustrieller und Kunstsammler. Nach ausgedehnten Bildungsreisen übernimmt er das Familienunternehmen und widmet sich nebenbei der modernen, vor allem französischen Kunst. Sein Interesse teilt er mit seiner Cousine Hedy Hahnloser-Bühler und deren Mann Arthur Hahnloser: Sie erwerben umfangreiche Werkgruppen französischer Kunst von Odilon Redon, Pierre Bonnard oder Félix Vallotton. Richard Bühlers Sammeln ist geprägt vom Verständnis für eine moderne, aus der Farbe heraus entwickelte Malerei. Der Schwerpunkt seiner Sammlung liegt auf einer repräsentativen Vertretung französischer Malerei der Nabis und Fauves, ergänzt durch ausgewählte Werke ihrer kunsthistorischen Vorläufer. Die Kunst der Moderne wird von

Winterthur aus in der restlichen Schweiz etabliert. 1913 wird Richard Bühler Präsident des Kunstvereins Winterthur und gilt als treibende Kraft für den Neubau des Museums. 1913–1915 ist Richard Bühler Mitglied der Eidgenössischen Kunstkommission und 1935–1941 Präsident des Schweizerischen Kunstvereins. Von 1925–1946 leitet er den Schweizerischen Werkbund und macht sich als Gestalter von Schmuck, Lampen und Gartenanlagen einen Namen. Unter seinen zahlreichen kulturellen Engagements leidet allerdings die Leitung des elterlichen Spinnereibetriebs. In den Jahren der Weltwirtschaftskrise (1929–1933) sieht sich Bühler daher gezwungen, umfangreiche Teile seiner Sammlung zu verkaufen. So gelangen Gemälde und Plastiken 1935 bei der Galerie Fischer in Luzern zur Versteigerung [4].

Bis 1939 widmet er sich dem Auf- und Ausbau der Sammlung im neuen Kunstmuseum Winterthur. Seine Vorstellung eines Museums als Ort der modernen Kunst beschreibt er folgendermassen: «[...] das höchste Ziel der Kunstpflege muss es sein, die starken und selbständigen Talente der bildenden Kunst zu suchen, Freude an ihnen zu wecken, Werke dieser Künstler zu zeigen und zu sammeln [...]. Das Hauptgewicht aber legen wir auf die zeitgenössische Kunst. Nationale Grenzen kennen wir nicht.» (*Modernité. Renoir, Bonnard, Vallotton. Der Sammler Richard Bühler*, Kunstmuseum Winterthur 2020, S. 9).

Ende 2020 reist Cuno Amiets *Sitzendes Mädchen* als Leihgabe nach Winterthur und ist zum zweiten Mal in seinem ursprünglichen Sammlungskontext zu sehen. Das Kunstmuseum Winterthur eröffnet zu Ehren des Sammlers Richard Bühler die Ausstellung *Modernité. Renoir, Bonnard, Vallotton. Der Sammler Richard Bühler*, wobei sie den eigenen Sammlungsbestand aus der Hand Bühlers mit Werken ergänzen, die dieser spätestens ab 1931 veräussert.